

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshaften: Auringen, Breckenheim, Tellenheim,

Viedendergen, Erbenheim, Oetlich, Isstadi, Kloppeheim, Massenheim, Medendach, Rautob, Nordenstadi, Rambah, Sonnenberg, Wakan, Wildsachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Februar 2027

Redaktion, Druck und Verlag von F. Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in
der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donner-
tag und Samstag und kostet monatlich 30 Pfg.
Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.—
und Best.-Geld. :

r. 31.

Samstag, den 11. März 1916.

16. Jahrgang.

Rit dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg nach den Darda- nellen und Gallipoli.

Von Berichterstatter Paul Schweder.

I.

Im Torpedoboot.

Regen, Nacht und tiefe Stille. Leise schlagen die Wellen des Marmarameeres an die Steinquadern des Kata-Kuasis, auf dem ich das Torpedoboot der Kaiser-Osmanischen Marine zur Fahrt nach den Dardanellen und Gallipoli erwarte. Längst hat sich die türkische Haupt- zur Ruhe begeben, und der herniederprasselnde Regen- schneude auch die letzten der unermüdeten Hände die Damask und alle die vielen Nachtgestalten Kon- tinopels von den überfluteten Straßen. Nur eine ein- zige Hafenschilddwache, die in der übergezogenen Kapuze verschwindet, weist meinem Rutscher den Weg zu der gelegenen Stelle, an der das Boot festmachen wird. Noch nicht da, und so habe ich Ruhe, meine paar Leidens- reisegenossen zu mustern, die ruhig und gottergeben getreue Pudel das himmlische Raß auf sich herab- spielen lassen, und sich alle fünf Minuten brummelnd ärgern. Ein deutscher Oberleutnant in türkischen Dien- ten, der vom Kaukasus kommt und nach Gallipoli geht, türkischer Major, der auf Erholungsurlaub in Baden- aer war und gleich mir nach Tschanal Kale will, und ein junge deutsche Offiziere, die in Konstantinopel ein- freie Tage verlebt und nun schon wieder Heimweh ihrem Unterstand auf der Südspitze von Gallipoli

Sie werden sofort gesprächig, als sie hören, daß ich den nächsten Tagen auch dorthin zu kommen hoffe. Sie sind nämlich alle drei Oberlehrer," sagt der Älteste, Mitglied des Deutschen Philologen-Vereins, und wir sind die erste Ortsgruppe des Philologen-Vereins auf Gallipoli gegründet. Vielleicht kommen Sie gerade zu einer diesjährigen Hauptversammlung zurecht. Ich weiß nicht, daß Sie früher Gerichts- und Kongreßberichterstatter waren und immer zu unseren Hauptversammlungen kamen. — "O schöne Zeit, o sel'ge Zeit," erwidere ich, wann wird man in Deutschland wieder zu reden an- gen, nachdem wir so lange gehandelt haben?" Unser ältestes Lachen löst den ersten Oberleutnant herbei. "Ist es wahr," fragt er, "daß Erzerum gefallen ist?" — "Ja, leider!" — Und schon sind wir im Geiste Tausende Kilometer nördlich drüben in Kleinasien und hängen gespannt am Munde des Mannes, der seit drei Jah- ren in den vordersten Stellungen der Türken am Bosporus weilt und uns anschaulich die ungeheuren Schwie- rigkeiten der dortigen Arbeit vor Augen führt.

Mitten in einer vollkommen unzuverlässigen Be- wehrung, ohne jede Bahnverbindung und seit Kriegs- anbruch ewig von einem an Kopfzahl unendlich über- zehnten Gegner bedrängt, haben die türkischen Truppen per ihr Neuestes getan, ehe sie den wichtigsten Punkt der dortigen Stellung aufgegeben haben. Nikolai Riko- witsch mußte etwas ganz Großes tun, um sich in Pe- tersburg wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen, "ant der alte Haudegen, aber ich bin auch gewiß, daß die Stadt nur unter den größten Opfern zu Fall ge- rät hat, und daß wir sie im weiteren Verlaufe des Abzuges wieder holen werden. Wenn hier so schön auf- sumt werden konnte, wird auch dort oben die Sache id eine andere Wendung nehmen!"

Lebhaft und zugleich aufrichtig erfreut von den aner- kenden Worten des deutschen Offiziers für seine Ra- raden stimmt der inzwischen zu uns getretene türkische Major dem Schweder bei.

Plötzlich ertönen die durchdringenden Signale des nahenden Torpedobootes. Gleichzeitig legt eine Pinasse der "Goeben" am Quai an. Ihr entseigen etwa 25 regen- triefende Gestalten. — Im ungewissen Licht der jämmer- lichen Petroleumlampen blüht unter den Mänteln der Leute etwas Blaues auf: Musikinstrumente! Wir sehen uns alle Hinst verwundert an. "Wem soll denn hier zu schlafender Zeit ein Städtchen gebracht werden?" fragt der Oberleutnant die blauen Jungen, die sich am Ufer zu einer Gruppe formieren. "Dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg!" lautet die Antwort. — Und schon tuten zwei Kraftwagen hinter den großen Lagerschuppen her- vor, und im nächsten Augenblick spielt die Kapelle den Präsentiermarsch, indes das Torpedoboot am Ufer fest- macht. — Wie mit einem Zauberstrich sind auch etwa 12 junge Marineoffiziere da, die fröhlich Hurra rufen und den aus dem ersten Wagen steigenden Herzog zum Boot geleiten. Er ist eben, von Serbien und Bulgarien kommend, zu einer wichtigen Mission in der türkischen Hauptstadt eingetroffen und will nun gleich uns die Dinge an der Dardanellenfront und auf Gallipoli in Augenschein nehmen.

Trotz des noch immer strömenden Regens entwickelt sich alsbald, da der Herzog außerordentlich gute Laune zum bösen Spiel der Kapelle macht, eine echt seemannische Fröhlichkeit. Man hatte gerade an Bord den Abschied eines Kameraden gefeiert, und so kamen sie denn kurz entschlossen herüber, ihren scheidenden Liebling in der Mitte, und verbargen den Abschiedsschmerz unter heite- ren Scherzen und Gelächern. Die Kapelle aber machte ver- ständnisvoll mit. Ein von Witz und Laune förmlich über- sprudeler Leutnant hielt aus dem Stegreif eine Rede auf den Herzog als Afrikaforscher und verschwor sich hoch und teuer, mit einem U-Boot unsere ganzen Kolonien wieder hereinzubringen, wenn man ihm endlich das Kom- mando über ein solches übertragen wolle. Ein anderer dirigierte, mit einem kleinen, brennenden Liebesgaben- Weihnachtsbaum in der Hand, ein Musikstück, das nach seiner Angabe "von einem unserer größten Dramatiker torpediert" worden sein sollte. Er nannte es "Elektra", aber es war eine scheußliche Kagenmusik. Kurzum — sie hatten Humor und brachten die ganze durch den Wolkens- bruch schon recht grüßgrämlich gewordene Reisegesell- schaft zum Lachen. Der arme "Küstenrieger", wie sie unse- ren braven Boos-Kommandanten taufen, hatte alle Mühe, von ihnen loszukommen, und obwohl er sofort in hohe Fahrt ging, riefen sie ihm doch noch böshafterweise zu, ob sie etwa schieben helfen sollten.

Die bewegte kleine Szene machte trotz ihres heiteren Rahmens einen tiefen Eindruck auf mich. Da sitzen sie nun, weit von der Heimat entfernt, der Heimat, die ihrer und der Taten ihrer stolzen, kühnen "Goeben" in Treue gedenkt. Aber morgen rast der eine von ihnen schon wieder als Führer eines Unterseebootes auf dem Grunde des Meeres entlang, der andere sitzt hoch oben im Aether als Marineflieger und sucht den Himmel nach feindlichen Flugzeugen ab, die unsere Stellungen an der Dardanellenfront bedrohen, und ein Dritter feuert mit einer Marine-Küstenbatterie auf einen englischen Kreuzer, der seine vorwichtige Nase in die Meerenge hineinzusteden versucht. — Jeder in seiner Art ein Held, alle täglich und stündlich von Tod und Vernichtung umgeben — und doch mit der göttlichen Gabe des Humors auch noch so langer Kriegszeit bedacht, daß wir ihnen getrost auch für alle Zukunft vertrauen dürfen. —

So denkt gewiß auch der erst gewordene Herzog, als er mit seinem Gefolge die schmale Hühnerstiege zu der engen Kapitänskajüte unseres Bootes hinabsteigt. Ich ließ mich bei ihm anmelden und wurde an die Tafelrunde geladen. — Neben mir saß der Adjutant des Herzogs, Oberleutnant der Garde-Pandwehr-Kavallerie Schollwind.

ber auf allen Kriegsschauplätzen beneidenswert vieles von der großen Zeit miterlebte. Zu meiner Linken hat der Schwager Professor Reinhardt, der schmale, blonde Kriegsmaler Heims, der Bruder unserer schönen Else Heims vom "Deutschen Theater" in Berlin, Platz genom- men. Neben dem Herzog sitzt sein Generalstabschef Ma- jor Koeppen, den ich alsbald für die Journalistik rekla- mierte, da er uns ja vor Jahren seine Ergebnisse auf der berühmten Automobil-Wettfahrt um die Welt durch seine Zeitungsberichte und ein Buch nähergebracht hat. Auch der weiterhin unter den Tischgenossen befindliche Kabi- nettschef und stellvertretende Adjutant des Herzogs von Sachsen-Meinungen, Baron von Brandenstein, ist mir kein Fremder, denn beim Gordon-Bennet-Rennen in Homburg vor der Höhe vor zehn Jahren bemutterte er im amtlichen Auftrage die Berichterstatter.

Und während die Maschinen unter uns mit "Voll- dampf voraus" arbeiten, das Marmarameer mit heftigem Brausen den schlanken Leib des Torpedobootes umrauscht, plaudern wir über das für mich noch Ungeübte dieser nächtlichen Fahrt, die uns einem der blutigsten Kampf- gefilde dieses Weltkrieges näherbringen soll. — Noch ein- mal ziehen vor unserem geistigen Auge die Tage von Belgrad, von Semendria, von Orsova und Nisch, von Som Balanka und von Sofia vorüber, denn der Herzog hat sie unmittelbar miterlebt, und vieles, was wir nicht wußten, rundet sich nach seinen Erklärungen für uns wohl- tuend ab. — Noch einmal wanderten wir mit ihm durch die serbischen Schlammfluten, begleiteten ihn auf der ge- fahrvollen Patrouillenfahrt nach Som Balanka und ge- nossen das erhebende Schauspiel der ersten Zeppelinfahrt von Temesvar nach Sofia, mit der Herzog Adolf Friedrich uns die Herzen der Bulgaren gewann. —

Inzwischen hat der Burke des Kapitän — auch einer von der "Goeben" — für uns alle, so gut das eben möglich war, ein Lager bereitet. Mein breites Feldbett paßt gerade in den Gang zwischen der Kajüte und dem Maschinenraum hinein, und so habe ich die beste Lager- stätte, was den Reiz der beschlossenen Klasse erregt, die auf Klappstühlen und auf dem Fußboden schlafen muß. — Ehe ich mich niederlege, stecke ich noch einmal den Kopf zum Gangfenster hinaus. Der Regen hat aufgehört und der Vollmond kommt gerade hinter einer Wollwand hervor. In langer Dinnung geht das Marmarameer ein- her, während unser eisernes Pferd mit feurigen Rüstern darüber hinwegkämpft. Aus einem der beiden Schorn- steine bricht lodernd der "rote Hahn" hervor, dessen blu- tige Schein in dem schwarzen Rauchmantel doppelt un- heimlich wirkt. Die Posten stehen schweigend. Ihre Augen sind allwärts, und so lege ich mich beruhigt zu einem kurzen Schlafen nieder, in dessen Träume sich ganz friedliche Bilder aus der Heimat einschmuggeln. Denn ich bin ja trotz der türkischen Kriegsschlage am Hed und den vielen schwarzbraunen Gestalten auf und unter Deck in guter deutscher Gut.

Fortsetzung folgt.

Drucklachen jeder Art

werden modern u. geschmackvoll in
d. Bierstädter Zeitung ausgeführt.

Grosser Frühjahrs-Verkauf.

| | | | |
|-----------------------|--|------|------|
| Neueste Jackenkleider | in Cheviot Garbadine | 36.— | 26.— |
| Neueste Jackenkleider | in guten Stoffen, Erjah für Maß | 56.— | 46.— |
| Neueste Jackenkleider | einzelne Modelle in besten Stoffen | 86.— | 69.— |
| Neueste Blusen | in farlerten Stoffen in Seide gestreift und einfarbig | 4.95 | 8.75 |

Bei uns merken Sie nichts von einer Warenknappheit.

| | | | |
|----------------------------|---|-------|-------|
| Neueste Covercoat-Paletots | glatte u. Gürtelform mit Stepperei | 24.50 | 16.50 |
| Neueste Covercoat-Paletots | glatte u. Glockenform, auch auf Seidenfutter | 45.— | 34.50 |
| Neueste Regenmäntel | seidenglänzend, in allen Farben vorrätig | 32.50 | 24.50 |
| Neueste Glocken-Röcke | in guten Stoffen | 8.75 | 4.75 |

Unfere Preise sind nie immer
sehr billig!

| | | | |
|---------------|---------------|-------|-------|
| Konfirmanden- | in Wollstoff. | 28.50 | 18.50 |
| Kleider | in Samt | 39.50 | 29.50 |

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
Langgasse 32.

4¹/₂ % Deutsche Reichsschatzanweisungen.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4¹/₂% Reichsschatzanweisungen und 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 4. März an
bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Ziffer 9, Schlusssatz.

2. Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 u. 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatzanweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihen zu erklären.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibung fordern.

3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 4¹/₂% Reichsschatzanweisungen 95 Mark,
" " 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,
" " 5% " " wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 9).

5. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. J.,
20% " " " " " 24. Mai d. J.,
25% " " " " " 23. Juni d. J.,
25% " " " " " 20. Juli d. J.,

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträgen wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M 300: M 100 am 24. Mai, M 100 am 23. Juni, M 100 am 20. Juli;
die Zeichner von M 200: M 100 am 24. Mai, M 100 am 20. Juli;
die Zeichner von M 100: M 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% für Schatzanweisungen 4¹/₂% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

| | I. bei Begleichung von Reichsanleihe | | | II. bei Begleichung von Reichsschatzanweisungen | | |
|-------------------------|--------------------------------------|-----------------|---------------|---|-----------------|---------------|
| | a) bis zum 31. März | b) am 18. April | c) am 24. Mai | d) bis zum 31. März | e) am 18. April | f) am 24. Mai |
| 5% Stückzinsen für | 90 Tage | 72 Tage | 36 Tage | 4 ¹ / ₂ % Stückzinsen für | 90 Tage | 72 Tage |
| = | 1,25% | 1,—% | 0,50% | = | 1,125% | 0,90% |
| Tatsächl. zu zahlen für | 97,25% | 97,50% | 98,—% | Tatsächl. zu zahlend. Betrag also nur | 93,875% | 94,10% |
| der Betrag also nur | für Stücke | Schuldbuch- | eintragung | | | |
| | 97,05% | 97,30% | 97,80% | | | |

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel Ia), auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel Ib) vergütet.

10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in entgeltliche Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertig gestellt und voraussichtlich im August d. J. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktion.

Havenstein. v. Grimm.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker
Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“, Wiedener
Mauritiusstraße
584 neben Bahnhofsplatz
Telephon 2118

Wer sich für den
oder einen ähnlichen
ausbilden will, sollte
jetzt tun, um bei
tendem Bedarf an
neten Kräften fertig
gerüstet zu sein.

Institut Be...
Wieder
Prin
Mant
sch
Rhe
11

Unterricht

in allen kaufm. Fächern
sowie in
Stenogr., Masch.
Schr., Schönsh.
Bankwesen, Ve
mögens-Verwalt.
Klassen-Unterricht
Privat-Unterricht
Eintritt jederzeit
Hermann Be...
Diplom-Kaufmann
Diplom-Handelsleh
Clara Be...
akadem. geb. Hand
Lehrerin, Inhab
kaufm. Dipl.-Zeug

Krausen

gebraucht sofort bei
mein über 10 Jahren
bewährtes Mittel M.
extrakt M. 5.50
sche. Garant. unschädlich
Erfolge, moribund
Dankschreiben. Distr.
verandt überallhin. D
Vocating, Berlin
30) Schönhauser Allee

Aerzte

empfehlen als vor
liches System
Kaiser's B
Caramelle
mit den 3 Tann
Millionen georant
gegen

Huste

Heiserkeit, Versch
ung, Katarrh, (H
zenden Hals, Reuch
sowie als Vorbeugun
gen Erkältung, u
hochwillkommen

6100
not. begl.
und Privaten verbrä
sicheren Erfolg.
Palet 25 Pfg., Dose
Kriegspackung 15 Pfg.
Porto.

Zu haben in Apoth
sowie bei:
Drogerie J. Lang
Otto Ermeier
A. Reisenberger
Ludw. Rost in Bie

Bettstel

Eine eiserne
Bettstel
mit Matraz für
zu verkaufen.
Ferner neues
Seegras
zu verkaufen.
Wartestr. 8, B